

Wiemeler Dampfboot.

No. 256

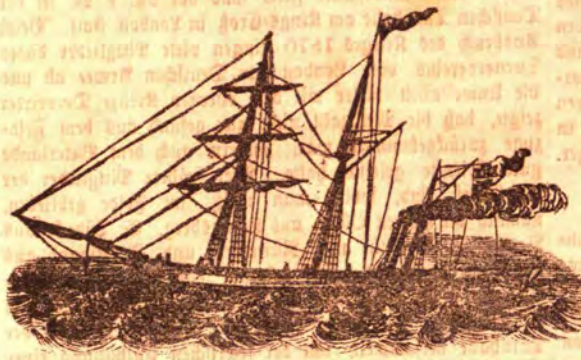
1873.

Sonnabend,

den 1. November.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 25 Sgr.,
mit Votenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Abonnenten
mit 1 Sgr., von Nicht-Abonnenten
und Auswärtigen mit 1 Sgr. 4 Pf.
berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tages-Chronik.

Den 1., Vorm. 11 Uhr, am Schauspielhause Ver-
sammlung der landwirthschaftlichen Vereins; Abends 8 Uhr,
Schützenhause im Wahlmänner-Versammlung.

Zur Geschichte der Französischen Na- tional-Versammlung.

Die Französische National-Versammlung wurde am
8. Februar 1871 während des dreiwöchentlichen Waffen-
stillstandes gewählt. Ihre Mission war, eine regelmäßige
Regierung an Stelle derjenigen zu setzen, welche der Re-
volution vom 4. September 1870 ihr Dasein verdankte
und den Friedensvertrag, welchen die neue Regierung ab-
schließen sollte, zu ratificiren. Es wurde allgemein an-
genommen, daß die Versammlung nur provisorisch sein und
keine constituirende Gewalt ausüben sollte; daher kam es,
daß die Wahl-Comités in den Departements aus Män-
nern aller möglichen politischen Meinungen zusammengesetzt
wurden. Die Candidatenlisten wurden in ähnlicher Weise
aufgestellt und enthielten die Namen von Männern, die
in ihrem Departement als Grundbesitzer, Fabrikanten oder
Kaufleute Einfluß besaßen, oder solchen, die sich im Kriege
oder in den Wissenschaften und der Literatur ausgezeichnet
hatten. Auf Politik wurde wenig gegeben und manche
Listen waren absichtlich so hergestellt, daß sie Candidaten
der aller verschiedensten politischen Meinungen enthielten.
Dies Verfahren war erfolgreich und die Leute stimmten
mit aller Ruhe für einen Freidenker und einen Clericalen,
für einen Schutzvölker und einen Freihändler, für einen
General und einen Schriftsteller zugleich. Aus dieser Wahl
gingen 750 Deputirte hervor, aber viele davon waren in
mehr als einem Departement gewählt worden, z. B. Herr
Thiers in 24, so daß in der That nur 672 Deputirte
da waren. Außerdem wurden 8 Wahlen für ungültig er-
klärt und 22 Deputirte, meist Radikale, wie Henry Rochefort,
Millière und Desclouze resignirten, nachdem die Ver-
sammlung den Friedensvertrag in Bordeaux angenommen
hatte, weil sie der Meinung waren, daß der Zweck, für
welchen die Versammlung gewählt worden, nun erfüllt sei
und daß Neuwahlen auf Grund bestimmter politischer Fra-
gen stattfinden sollten. Thiers und alle gemäßigten Re-
publikaner waren damals nicht dieser Ansicht; die Ver-
sammlung siebte nach Versailles über und blieb dort wäh-
rend des Aufstandes der Commune. Während dieser Zeit
starben einige Deputirte, so daß die Zahl nur 636 be-
trug. Sie vertheilten sich auf die verschiedenen Parteien
wie folgt: Legitimisten 210, Bonapartisten 10, Orleansi-
sten 60, Republikaner aller Schattirungen 226 und 130
Mitglieder der Centrumpartei, welche sich Liberal-Conserva-
tive nannten. Man hielt sie für versteckte Orleansisten,
aber sie stimmten systematisch für und mit Thiers. Viele
Parteiabstimmungen fanden statt, aber es stellte sich nie
klar heraus, ob die Majorität monarchisch war oder nicht.
Dies war die Sachlage bis zu den Nachwahlen am
2. Juli 1871. 114 Mandate waren damals vacant
und die Schrecken der Commune waren noch so frisch im
Gedächtniß des Volkes, daß man allgemein glaubte, die
größere Zahl der Nachwahlen werde anti-republikanisch
ausfallen. Allein Thiers hatte erklärt, daß die conserva-
tive Republik die wünschenswertheste Regierungsform
sei und so wurden zum Schrecken der monarchischen
Partei 53 gemäßigte Republikaner und 35 Radikale,
also 88 Republikaner gegen 26 Conservative gewählt.
Von diesen erklärte sich einer als Legitimist; die ande-
ren gehörten meistens dem Theile der Centrumpartei
an, welcher zum Orleansismus hinneigte. Dieser republi-
kanische Sieg verursachte eine Art Panique im Lager der
Königlichen und ungefähr 40 Mitglieder der Centrums-
partei sprachen sich offen für die constitutionelle Monarchie
aus, „weil“, wie sie öffentlich sagten, „sie erschrocken seien,
zu sehen, daß das Land in Blindheit 35 Radikale wähle,
während die Trümmer von Paris noch rauchten.“ Es

gab dann keine Nachwahlen bis zum 9. Januar 1872,
wo von 17 Deputirten 12 Republikaner aller Gattungen,
2 Bonapartisten, 2 constitutionelle Monarchisten und ein
Liberalconservativer der Centrumpartei gewählt wurde.
Diese Nachwahlen waren dadurch merkwürdig, daß Victor
Hugo, der radikale Candidat für Paris von Vauvain,
einem gemäßigten Republikaner, geschlagen wurde. Die
Partei Thiers gewann an Kraft, vermehrte aber auch den
Schreck der Monarchisten, welche nun anfangen in den De-
partements durch Flugchriften und freie Austheilung von
Zeitungen zu agitiren. Dies half aber wenig, denn die
14 Nachwahlen, welche im Februar, im Juni, und im
October 1872 stattfanden, zeigten, daß die republikanische
Idee immer mehr festen Fuß gefaßt hatte. Das Resultat
dieser Nachwahlen stellte sich wie folgt: 10 Republikaner,
1 Legitimist, 2 Bonapartisten und 1 Orleansist. Die
nächsten Wahlen fanden am 27. April d. J. statt; eine
davon war die berühmte „election Barodet“ in Paris.
8 Mandate waren erledigt und gewählt wurden 7 Republi-
kaner, meist Radikale, und 1 Legitimist. Am 11. Mai
d. J. fanden 5 weitere Nachwahlen statt und gewählt
wurden 4 Republikaner und 1 Bonapartist. Dies war
den Monarchisten endlich doch zu viel; sie verbanden sich,
stürzten Thiers und setzten ein anti-republikanisches Mi-
nisterium ein. Die 4 Nachwahlen vom 12. October haben
aber gezeigt, daß das Resultat nicht den Erwartungen ent-
spricht, denn es wurden abemals 4 Republikaner gewählt.
Gegenwärtig sind 13 Mandate erledigt und die Abneigung
des Ministeriums, die Nachwahlen auszuschreiben, beweist,
daß an die Wahrscheinlichkeit eines Sieges der Royalisten
nicht geglaubt wird. — Wenn man die 151 Nachwahlen,
die seit dem Februar 1871 stattgefunden haben, ins Auge
faßt, so findet man folgendes Resultat: Gemäßigte Re-
publikaner 64, Radikale 52, im Ganzen Republikaner 116,
Conservative von der Centrumpartei 20, constitutionelle
Monarchisten 7, Bonapartisten 5, Legitimisten 3. Sieht
man die Bonapartisten ab und zählt die 20 Conservativen
den Fusionisten hinzu, so hat man unter 151 Gewählten
30 Royalisten gegen 116 Republikaner.

Deutsches Reich.

In Berlin, 29. October. In der Umgebung Ihrer
Majestät der Königin-Witwe werden die in den Zeitungen
enthaltenen Mittheilungen über starke Verluste, welche die
hohe Frau bei dem Zusammenbruche der Duisburger
Bank angeblich erlitten habe, sämmtlich als erfunden bezeich-
net. Als eine der Vermögensverwaltung der verwitweten Königin
nahestehende Persönlichkeit dieselbe von dem Gerichte in
Kenntniß setzte, nach welchem sie 1 1/2 Millionen verloren
haben sollte, entgegnete Ihre Majestät: „Wenn ich über-
haupt nur soviel Vermögen besäße.“

* [Zur Situation der Berliner Börse.]
Die Vorschläge und Wünsche zur Hebung der Stimmung
und Haltung der hiesigen Börse mehren sich. Man ist in
neuester Zeit wieder mit dem Verlangen nach Staatshilfe
hervorgetreten und die Börsenblätter haben auch jedes in
seiner Weise Aussicht darauf gemacht. Auf die Wirkungs-
losigkeit jeder äußeren Unterstützung haben wir wiederholt
hingewiesen. Darlehnskassen, wie sie eben in Aussicht genom-
men sind, würden nur bei Verlethstockungen und industriellen
Verlegenheiten Erfolg haben, welcher einem einzelnen con-
creten Unfälle oder einer zufälligen unrichtigen Speculation
ihr Dasein verdankten. Die augenblicklichen Verhältnisse
erstrecken sich aber über den ganzen civilisirten Erdkreis; ein
Land nach dem anderen wird immer heftiger in Mitleiden-
schaft gezogen; hebt sich eine Pörsie durch eine Conjunction,
so benutzt die Arbitrage sofort diesen Moment, um
diese Verflechtung durch Realisationen auszunutzen. Man
würde also eine einseitige pecuniäre Hilfe nicht dem hiesigen
Plage oder gar einem einzelnen Geschäftszweige zu Gebote
stellen, sondern den gesammten Geldmärkten, auf denen jebe
noch so bedeutende Unterstützung schnell verschwinden würde.
Dasselbe gilt auch von dem Veleihen einzelner Effecten,

welches überhaupt nur der Speculation zu Nutzen kommen
würde. Die Schwierigkeiten der Geldmärkte sind nicht
local, sondern durchaus international und die Gründe überall
dieselben. Es ist die Ueberpeculation, welche mehr flottantes
Material geschaffen, als die Spannkrast des Volkes auf-
zunehmen im Stande ist; dieses Material muß durch
Liquidationen, Reductionen und Concurse, soweit es ungehindert
ist, aus der Welt geschafft werden; die Börse erklärt sich im
Augenblick stark gegen weitere Auflösung von Banken.
Die Speculation hat diese Geldreservoirs für ihre Zwecke
nötig und ebenso der Banquier, welcher mit fremdem
Gelde zu arbeiten liebt und theilweise darauf angewiesen
ist. Dieses Geld aber, welches die jüngeren Banken na-
mentlich nicht anders mehr zu verwerthen wissen, als da-
durch, daß sie es anderen Instituten gegen geringen Nutzen
zu Gebote stellen, thätlich sind einzelne neuere Banken
von Geldmännern und Banquiers vorwiegend zu dem Zwecke
gegründet worden, um eine Zuflucht und die Möglichkeit
zu haben, ihre Bedürfnisse jeder Zeit und in größerem
Maßstabe zu befriedigen — dieses Geld haben Privatleute
gegeben, welche vielleicht ihrerseits augenblicklich in Ver-
legenheit sind, sie besitzen die theuer erworbenen Actieu
einer Bank, deren Grundcapital intact sein soll; sie haben
aber nur die Disposition über höchstens 50 pCt. ihres
Besitzes, da das baare Geld so knapp und das Mißtrauen
so groß ist, daß solche Objecte weit unter ihrem Werthe
verkauft werden müssen. Darum aber ist es unumgäng-
lich nötig, selbst gegen den Willen der Börse, die Auf-
lösung solcher Institute herbeizuführen. Damit das vor-
handene Geld auch wieder direct in die Hände der Geld-
bedürftigen kommt, nicht aber erst durch Vermittlung ver-
schiedener Institute, welche ihrerseits gerade in solchen Zei-
ten wie die jetzigen die größten Zwischenverdienste machen.
Die Kritik selbst kann aber nicht eher für gehoben gelten,
als bis das Vertrauen wiedergekehrt ist, d. h. bis die
übermäßige Creditforderung einzelner geschwunden bez.
befriedigt ist, bis überall die Ueberhäufung der eigenen Kraft
und die Inanspruchnahme fremder aufgehört hat und an
Stelle des speculativen Gewinns der Erwerb durch Arbeit
und persönliche Leistung unbedingt getreten ist.

* [König Johann.] Ein edler, wohlwollender,
milder Fürst ist aus den Reihen der Lebenden geschieden;
ein hochgebildeter Geist hat zu denken aufgehört. Gerade
an der Bahre dieses Monarchen, dessen Lebensende durch
eine schwere, langwierige Krankheit sich sehr trübselig ge-
staltet, beschleichen uns recht wehmüthige Empfindungen.
Sein Sinn war von jeher mehr in sich gekehrt, mehr auf
das innere Wesen der Dinge gerichtet, als der lärmenden
Außenwelt der Welt zugewandt. Von seiner frühesten Jugend
an hatte er eine große Vorliebe für jene tiefen Denker, aus
deren Werke eine große düstere Weltanschauung spricht.
Man kann den Namen dieses Verstorbenen nicht erwähnen,
ohne sofort an jenen gewaltigen Italienischen Dichterkürsten
erinnert zu werden, an Dante. In einem Lebensalter
stehend, in welchem selbst gewöhnliche, nicht im Königsstosse
geborene Sterbliche sich nur sehr selten zu den räthselvollen
Gebilden jenes Mannes hingezogen fühlen, hat er in un-
verdrossener Hingabe an seinen Liebling sich mühseligen,
sprachlichen und historischen Studien unterzogen, um das
Dunkel jener Offenbarungen aufzuheben. In der That ein
seltsamer Characterzug im Leben eines Prinzen! Johann
Reponus Maria Josef wurde am 12. December 1801 als
jüngster Sohn des Prinzen Maximilian und dessen erster
Gemahlin, einer Parmesischen Prinzessin, geboren. Er ge-
noß eine ungemein sorgfältige Erziehung und trat schon
frühzeitig, kaum zwanzig Jahre alt, mit Sitz und Stimme
in das damalige Finanzcollegium ein. 1821 unternahm er
eine längere Reise nach Italien, seit jener Zeit datiren seine
Dante-Studien. 1825 ließ er die ersten zehn Gesänge der
„Hölle“ mit einem Vorwort und Erklärungen unter dem
Namen „Philoletus“ bruden und seine Arbeit unter Freunde
vertheilen. Ein ununterbrochener Lebensbegleiter ist ihm
dieser Dichter geblieben; in den Jahren von 1839—1849

verfaßte er eine metrische Uebersetzung der gesammten „divina comedia.“ Bis zum Frühjahr 1831 gehörte Prinz Johann dem Geheimen Finanz-Collegium als Vorsitzender an; allein seine hauptsächlich, öffentliche Thätigkeit befandete er bei dem Zustandekommen der Sächsischen Verfassung. Als Prinz des königlichen Hauses hatte er seinen Sitz in der ersten Kammer, in der er seine genauen theoretischen und praktischen Kenntnisse des Staatslebens zu documentiren Gelegenheit hatte. Durch den plötzlich erfolgten Tod seines Bruders August, am 9. August 1854, wurde er auf den Sächsischen Thron berufen. Während seiner Regierung sind die wichtigsten gesetzgeberischen Arbeiten, wie die Justizreorganisation von 1855, die Gewerbefreiheit unternommen worden. Die Universität Leipzig insbesondere verliert in dem Könige einen ihrer eifrigsten Gönner und Beschützer.

Oesterreich.

Wien, 28. October. [Die Wahlen.] Zweihundertsechshundertneunzig Wahlen sind bis zum heutigen Tage vollzogen, und da auch über den Ausfall der noch ausstehenden sechshundertfünfzig Wahlen des Großgrundbesitzes kaum mehr eine Ungewißheit obwaltet, läßt sich heute schon die Stärke abmessen, in welcher die beiden großen Parteien, die, abgesehen von zahlreichen Schattirungen, mit dem Programme: für oder gegen die Verfassung, auftraten, im direct gewählten Abgeordnetenhaus einander gegenüberstehen werden. Von den 297 gewählten Abgeordneten sind 192 der Verfassungspartei zuzurechnen, 105 bilden den Heerban, der wahrscheinlich der Führung des Grafen Hohenwart sich unterwerfen wird. Diese ansehnliche Minorität wird zweifellos noch durch die zwanzig Erwählten des Galizischen Großgrundbesitzes verstärkt werden, so daß die Gesammtstärke der liberalistisch-clericalen Partei im künftigen Reichsrathe auf 125 Mann anzuschlagen ist. Entsprechen die Wahlen des Großgrundbesitzes in Nieder-Oesterreich, Steiermark, Böhmen und Krain, dann der Höchstbesteuerten in Dalmatien den gehegten Erwartungen, dann erhält die Partei, welche auf dem Boden der Verfassung steht, eine weitere Verstärkung von 36 Deputirten, und sie verfügt über die gewaltige Majorität von 228 gegen 125 Stimmen — nur 7 Stimmen weniger als die volle Zweidrittel-Majorität. Es braucht wohl kaum hinzugefügt zu werden, daß diese Rechnung nicht mehr als eine Wahrscheinlichkeits-Rechnung ist. Abgesehen davon, daß durch die zweifache Wahl des Ministers Zientalkowski eine Nachwahl nothwendig werden wird, die eine Verstärkung der Verfassungsgegner zur Folge haben kann, ist die Anzahl der dem Abgeordnetenhaus zugeführten neuen Elemente ohne politische Vergangenheit so groß, daß ein Schluß auf deren politische Haltung in entscheidenden Fragen nicht wohl gezogen werden kann. Der nächste Prüffstein für die Parteiliederung des neuen Hauses wird wohl die Abstimmung über die Adresse sein.

Rußland.

Die eine zeitlang stark angezweifelte Geschichte von der massenhaften Niederwegelung entlassener Persischer Sklaven auf ihrem Heimtransporte aus Kbiwa wird nunmehr von der „St. Petersburger Zeitung“ bestätigt. Demnach waren es zwar nicht 2000, wohl aber 1600 Unglückliche, welche der Wuth der aufständischen Tomuden zum Opfer fielen. Diese interessanten Halbwillen plünderten außerdem die in Kbiwa als herrschende Race lebenden Usbeken aus und führten deren Weiber und Kinder in die Sklaverei. Alles dies geschah unmittelbar nach dem gemeldeten Abmarsche zweier Russischer Colonnen nach Drenburg und Mangtschak. Nach Mittheilung des Russischen Blattes ist zur Zeit noch nicht bekannt, was General Kaufmann thun werde. „Mit dem ganzen Detachement umkehren, ist unthunlich; die in Schurachen zurückgebliebene Garnison aber vorzuschicken, ist wegen ihrer geringen Kopzahl und der Masse des aufstrebenden Volkes sehr riskirt und gefährlich. Mit einem Wort, die Sache scheint sich sehr in die Länge hinziehen zu wollen und dürfte es ohne eine Expedition aus Krasnowobsk nach Tese, dem Centrum und Zufluchtsort der nomadirenden Räuber, welche Rußland, Persien und dem Khanat Kbiwa Schaben bringen, nicht abgehen.“ — Rußland hat den Schneeball, der zur Lavine anwächst, in Central-Asien ins Rollen gebracht und geräth allmählig in eine böse Zwickmühle, die es sichtlich voraussehen konnte.

England.

London, 27. October. Nach einer dem Colonial-amte zugegangenen Meldung ist morgen die Ankunft des heimkehrenden Obersten Harley, bisherigen Gouverneurs der Afrikanischen Goldküste, zu erwarten. Der Ergouverneur wird jedenfalls interessante Aufschlüsse über die Entstehung und erste Geschichte des Streites mit den Ashantis, so wie überhaupt über die Lage um Cape Coast Castle zu gegen haben. — In Woolwich ist gestern der eiserne Schraubendampfer Lillian eingetroffen, welcher die erste Ladung Eisenbahn-Material an die Goldküste befördern soll. Er wird ungefähr acht Kilometer Schienen an Bord nehmen können. — Das anhaltende Regenwetter hat für die Bewohner des Corabellhales in der Irischen Grasschaft

Galway die Gefahr, welche aus dem Abrinnen des Sumpfes bei Dunmore erwächst, wesentlich erhöht. Man glaubte durch Abbruch einer Brücke dem schwarzen Schlamm einen sicheren und genügenden Abzugscanal eröffnen zu haben. Die neu hinzugekommene Wassermenge hat den Sumpf indessen wieder so beträchtlich angefüllt, daß weitere Ueberschwemmungen und Beschlämmungen bevorzustehen scheinen.

* Eine interessante Feier fand am 26. d. M. in der Deutschen Turnhalle am Kings-Cross in London statt. Beim Ausbruch des Krieges 1870 gingen viele Mitglieder dieses Turnvereins von London zur Deutschen Armee ab und die Anwesenheit vieler mit dem eisernen Kreuze Decorirter zeigte, daß die Mehrzahl nicht nur gesund aus dem Feldzuge zurückgekommen war, sondern auch dem Vaterlande gute Dienste geleistet hatte. Vier frühere Mitglieder der Gesellschaft sind, soviel man weiß, im Felde geblieben, nämlich die Herren Böhm aus Königsberg, G. Rübcke aus Berlin, J. Bolleth aus Nürnberg und J. Rigaud aus Frankfurt. Es ist indeß möglich, daß die Liste der Gebliebenen nicht vollständig ist. Am 26. d. M. hatten sich die Mitglieder des Turnvereins und deren Freunde in der Turnhalle versammelt, um der feierlichen Enthüllung einer zum Andenken an die 4 Gefallenen errichteten Gedenktafel beizuwohnen. Die Turnhalle war schwarz ausgeschlagen und die Tafel, welche an einem Pfeiler angebracht war, umfloßt. Der Vice-Präsident hielt eine kurze Ansprache an die Anwesenden, in welcher er auf die zur Befestigung und Verstärkung der Deutschen Einigkeit von Deutschland gebrachten Opfer, auf die Wiedergewinnung verlorener Provinzen und die Verwandlung drohender feindlicher Festungen in schützende Deutsche Garnisonen hinwies. — Die Ceremonie wurde mit dem Todtenmarsch aus „Saul“ eingeleitet, dann folgte ein von den Sängern des Vereins gesungener Choral und schließlich „die Wacht am Rhein.“ — Die ganze Feier dauerte nicht viel über eine halbe Stunde.

Italien.

* [Die Räumung der Klöster zu Rom] Am Montag, den 20. October, wurden zunächst sechs Klöster von den Regierungscommissaren in Besitz genommen. Vier davon gehörten den Jesuiten, und zwar das Kloster el Gesu, St. Ignatius, St. Andreas und St. Eusebius. Die Jesuiten waren in ihren Häusern vereinigt und verhielten sich den Commissaren gegenüber vollständig ruhig. Jeder Priester erhielt eine Pension von 600 Frcs., jeder Laienbruder eine solche von 300 Frcs. Der Pater Secchi, der gelehrte Astronom vom Römischen Collegium, nahm ebenso wie jeder andere Priester seinen Rententitel an. Formelle, sehr gemäßigete Proteste gegenlangten in den vier Klöstern zur Verlesung. In der Basilica von San Vitale wurde der Protest im Namen des Cardinalvicars abgegeben. Im St. Ignatius des Römischen Collegiums verlas der Rector des Englischen Collegiums einen Protest im Namen seiner Amtsgenossen und der internationalen Seminare. Ein Prälat schloß sich denselben im Namen des Papstes an. In dem Generalordenshause der Jesuiten kam der Pater Bede nicht zum Vorschein. Er wurde durch den bejahrten Pater Rossi vertreten, der ein unerschütterliches Phlegma an den Tag legte. Man war sehr überrascht darüber, daß die Jesuiten die Pensionsrenten annahmen, da das Gerücht verbreitet war, sie würden dieselben zurückweisen. Man händigte das Geld sämmtlichen 144 Jesuiten ohne Ausnahme aus und meinte, daß von diesen 144 Priestern in Rom etwa 30 nach Frankreich und England gehen und 50 sich nach zwei Willen, die ihnen der Fürst Torlonia zur Disposition gestellt hat und von denen die eine bei Castel-Gandolfo, die andere zwischen Palestrina und Tivoli liegt, zurückziehen werden. Einige werden Aufnahme in der Villa Borghese zu Frascati finden und der Rest wird sich auf Neapel, Florenz &c. vertheilen. Der General Pater Bede hat sich nicht nach dem Vatican zurückgezogen, wie man vermuthete, sondern wird sich wahrscheinlich nach Mondragone de Frascati begeben. Es scheint, daß das Generalat des Ordens in Rom nicht wieder in ostentabler Weise installiert werden soll. Den Generalen der übrigen Gesellschaften wird man während der Dauer ihres Amtes eine Wohnung in einem der ihnen gehörigen Klöster lassen. In Folge des Wortlautes des Gesetzes vom 25. Juni 1873 „während der Amtsbauer“ hat der Papst auch diejenigen Generale als für lebenslänglich angestellt erklärt, welche nur auf Zeit erwählt waren. In dem die Italienische Regierung der öffentlichen Meinung vollständige Genugthuung durch eine ganz besondere, gegen die Jesuiten angewandte Strenge gegeben hat, bezugte sie doch ihre Achtung vor der Wissenschaft. Der Pater Secchi, der berühmte Astronom des Observatoriums im Römischen Collegium, ist gebeten worden, provisorisch die Leitung dieses Instituts weiter zu führen. Nachdem derselbe an den allgemeinen Protesten seiner Ordensbrüder Theil genommen hatte, hat er mit Genehmigung des Papstes und seines Ordensgenerals dies Anerbieten angenommen. Er bleibt in den Zimmern des Römischen Collegiums mit vier oder fünf jungen Genossen, die ihn in seinen Arbeiten unterstützen. Diese der Wissenschaft dargebrachte Huldbigung ist allgemein

gebilligt worden und der augenblicklich in Rom tagende Congress hat darüber ganz besonders seine Freude ausgesprochen.

* Der Chevalier Nigra befindet sich, wie zweifellos feststeht, auf seinen gewöhnlichen Urlaub, welcher nicht in der geringsten Verbindung mit dem verlängerten Urlaub des Französischen Gesandten Journier steht. Die Italienische Regierung weiß sich sehr wohl zu erklären, daß Journier, der übrigens für den Römischen Hof eine sehr erwünschte diplomatische Persönlichkeit ist, nicht vor der Entscheidung der Französischen Krisis zurückkehren will. Er hat auch persönlich die Initiative zu der Verlängerung seines Urlaubs ergriffen. Nigra hatte bei seinem Urlaubsgesuche den Wunsch ausgesprochen, der Einweihung des Denkmals von Cavour, welche für den 8. November festgesetzt ist, beiwohnen zu können, da er ein Schüler Cavour's ist. Er wird daher, wenn nicht inzwischen hervorgekehene Ereignisse eintreten sollten, erst nach dem 8. November nach Paris zurückkehren, selbst wenn auch Journier bis dahin noch nicht auf seinen Posten wieder eingetroffen oder ersetzt sein sollte.

* Verschiedene Diplomaten haben der Italienischen Regierung pro forma Proteste fremder Mönche gegen die Aufhebung der geistlichen Orden überreicht, aber gleich dabei erklärt, daß sie nicht die Absicht hätten, dieselben zu unterstützen, sondern die Sache der Discretion der Italienischen Regierung überließen.

* Aus Rom wird gemeldet, daß dem diplomatischen Corps aus Turin die Einladung zugegangen ist, der feierlichen Enthüllung des Denkmals Cavour's beizuwohnen. Den Delegirten aus Turin ist die Antwort ertheilt worden, daß das diplomatische Corps dieser Einladung Folge leisten werde. Die Französische Gesandtschaft soll geantwortet haben, daß wenn Herr Journier direct eingeladen werde, derselbe unabweislich der Enthüllung beiwohnen und seinen Urlaub dieserhalb unterbrechen würde. Wenn dies der Fall sein würde, würde auch Nigra sofort auf seinen Posten zurückkehren.

Belgien.

* Die letzte Sitzung des Congresses für die Codification des Völkerrechts fand am 13. d. in Brüssel statt und man beschloß, den nächsten Congress im August 1874 in Genf abzuhalten. Am Abend des letzten Tages versammelten sich die Mitglieder des Congresses im Saale des Restaurants der Gebrüder Provencaux zu einem Abschiedsdiner. Der Saal war elegant decorirt und mit den Flaggen aller Nationen geschmückt, von denen Delegirte dem Congress beigemohnt hatten, nämlich: Deutschland, Frankreich, Amerika, England, Italien, Spanien, die Argentinischen Republiken, Holland und Belgien. Nach dem Diner brachte Herr Fied den ersten Toast auf den König von Belgien aus, welchen der Bürgermeister von Brüssel beantwortete. Dann wurden die Delegirten der Reihe nach aufgefordert, im Namen ihrer resp. Nationen zu sprechen. Die Herren Bischörs und Rozier sprachen für Belgien, Dr. Thompson für Amerika, Sennor Arturo Marcatu für Spanien, St. Canchy für Frankreich und endlich Professor Bluntzschli für Deutschland. Herr Bluntzschli hielt eine bemerkenswerthe Ansprache in Deutscher Sprache, von welcher wir einen kleinen Auszug geben: Er sagte unter Anderem: „Deutschland habe stets gegen rohe Kraft und religiöse Intoleranz gekämpft. Der dreißigjährige Krieg vernichtete zwei Drittel seiner Bevölkerung und dennoch gab die Deutsche Race den Kampf für die Freiheit des Geistes nicht auf. Geistiges Leben kann sich dem Zwange der Priesterherrschaft nicht unterwerfen und sollte es nöthig sein, so wird die Deutsche Race immer wieder und wieder ihr Recht auf diese größte Gottesgabe geltend machen, wenn es sein muß, auch mit dem Schwert.“ Mein Toast gilt deshalb der „Freiheit des Geistes.“ — Die Herren Zenden und Trebbius, die mit der Deutschen Sprache vollständig vertraut zu sein scheinen, übersetzten des Professors Rede den übrigen Gästen. — Dr. Richards sprach nach ihm und brückte die Hoffnung aus, daß bald alle Nationen Delegirte zum Congress senden würden. — Das Diner schloß, nachdem noch verschiedene Reden gehalten worden waren, mit drei Hurrahs für den Gastgeber, Herrn D. D. Fied.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 29. October. Das „Dressener Journal“ veröffentlicht die Antrittsproclamation des Königs Albert. Derselbe versichert seine auf Handhabung von Recht und Gerechtigkeit und Beförderung der Wohlfahrt und des Besten des Landes unausgesetzte gerichtete landesväterliche Fürsorge und will die Landesverfassung in allen ihren Bestimmungen während seiner Regierung beobachten, aufrecht erhalten und schützen. Sämmtliche Behörden fungiren bis auf Weiteres fort. Die Staatsminister und die Kammerpräsidenten sind heute Vormittag von Sr. Majestät empfangen und bekräftigt worden. — Der Regierungsantritt des Königs Albert und das Gelübniß desselben, die Verfassung aufrecht zu erhalten, wurde heute den Kammern durch ihre Präsidenten mitgetheilt und eine Urkunde über diese Mittheilung im ständischen Archiv niedergelegt. Nach einem dreimaligen Hoch auf den König Albert vertagte sich die Ständeversammlung bis zum nächsten Montag.

Kirchliche Anzeige.

Morgen **Sonntag, den 2. d. M., Abends 6 Uhr**, findet in der Kapelle der apostolischen Gemeinde am Ferdinandsplatz eine **Predigt** statt. Der Zutritt steht Jedem frei.

Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter Emma mit dem Steuermann Herrn Ludwig Frey beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Memel, den 30. October 1873.

G. Sapöhn und Frau.

35. Sterbefall pro 1873. Ad Abth. C. No. 227 ist am 28. October der Tischlermeister Reinstrom gestorben.

Dem Herrn der Fortification, welcher die Sumpflöcher auf Sandwehr einigermaßen zuschütten ließ, so daß dieselben gangbar sind, unsern tiefgefühlten Dank.
Mehrere Eigenthümer.

Elysium. Heute **Sonntag, den 1. November:** **BALL.**

F. Licht.

Im großen Schützenaale.

Sonntag, den 2. November c.: **Abend-Concert.** Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Entree 2 1/2 Sgr. **R. Laude.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt Rippenstr. No. 3, unten.
Barts, Executor.

Junge Leute, welche noch an dem Sonntagunterricht in der Buchführung theilnehmen wollen, finden Aufnahme und beträgt das pränumerando zu entrichtende Honorar für die Monate November und December zusammen pro Person 2 Thlr. 20 Sgr. Anmeldungen werden im Laufe dieser Woche erbeten.

Jos. Otto Meyer, Polangenstraße No. 11.

Am 1. December c. beginnt ein neuer **Curfus des Unterrichts in der Buchführung für Damen** und werden Meldungen zur Theilnahme an demselben rechtzeitig erbeten.

Jos. Otto Meyer, Polangenstraße 11.

HAMBURG.

Rudolf Mosse.

Annoncen-Expedition I. Ranges.

Insertions-Cataloge gratis und franco.

Täglich directe Expedition von Annoncen in alle beliebigen Zeitungen zu deren Original-Insertions-Preisen.

Ohne Porto. — Ohne Spesen.

Bei grösseren Ordres laut Uebereinkunft entsprechenden Rabatt.

Offerten-Aannahme gratis.

Ausserdem etablirt in:

Berlin, Frankfurt a/M., München, Nürnberg, Wien, Prag, Strassburg, Zürich, Halle, Leipzig, Stuttgart, Breslau.

Sonntag, den 1. November c., Nachmittags 3 Uhr, sollen beim Wirth Kipstries in Böllen 2 Schweine meistbietend gegen baare Bezahlung durch mich verkauft werden.

Tennigkeit, Landreiter.

Auction.

Sonntag, den 1. November, Mittags 12 Uhr, sollen am Schauspielhause vier junge kräftige, im guten Futterstande sich befindende Pferde nebst 2 guten Arbeitswagen meistbietend verkauft werden.

Schwarzes echtes Sammetband empfiehlt zu billigsten Preisen

Emmy Fischer, Löpferstraße 5.

Ideaton, sicherstes Mittel gegen Zahnschmerz, à Flacon 5 Sgr. bei

Goldberg.

Formulare zu Bauanschlägen

stets vorräthig in der Buchdruckerei von

F. W. Siebert.

Wahlmänner-Versammlung.

Zur Vorwahl der Abgeordneten werden die Wahlmänner unseres Kreises zu einer Versammlung auf

Sonntag, den 1. November, Abends 8 Uhr,
im hiesigen Schützenhause

eingeladen.

Memel, den 28. October 1873.

Das liberale Wahl-Comitee.

Nach Amerika! National-Dampfschiffs-Compagnie. Jeden Mittwoch!

Von Stettin nach New-York für 48 Thlr. Alles in Allem

Berlin,

Französische Str. 28. **C. Messing, Stettin,** Grüne Schanze 1A

Zu verkaufen resp. zu verpachten in Königsberg i. Pr.

Wegen Uebernahme eines großen Theaters beabsichtige ich meine Grundstücke:

I. Tuchmacherstraße No. 1. 2., genannt „**Gambrians-Halle**“, mit vollständigem, in gutem Zustande befindlichen Inventarium zu verkaufen resp. zu verpachten. Dieses Local ist eines der ersten und größten hiesiger Stadt und ist das Geschäft seit ca. 30 Jahren mit großem Erfolge betrieben. Es eignet sich zum Betriebe einer großartigen Restauration nebst Bier-Ausschank, sowie zur Abhaltung von Concerten und Theater-Vorstellungen, für geschlossene Gesellschaft Zimmer apart, Wohnung, Küche, Keller groß und praktisch eingerichtet.

Kaufpreis 20,000 Thlr., Anzahlung 5000 Thlr., Hypothek fest; Pachtpreis pro Jahr 1500 Thlr., Pachtzeit nach Belieben, jedoch muß das Inventarium käuflich übernommen werden und gehören zur Pacht mindestens 2500 Thlr.

II. Steindamm No. 134., genannt „**Victoria-Hotel**“. Genanntes Hotel, in der feinsten Stadtgegend nahe der Post, hat 20 Fremdenzimmer, ziemlich große Restaurations-Räumlichkeiten, große Küche, Keller, massenhafte Stallungen, Wagenremisen und Extra-Auffahrt; das ganze Haus, Zimmer, Restaurations-Localitäten vollständig renovirt, Mobilien und Inventarium in gutem brauchbaren Zustande.

Kaufpreis 30,000 Thlr., Anzahlung nach Uebereinkommen, Hypothek geregelt; Pachtpreis pro Jahr 1800 Thlr., Pachtzeit nach Belieben, jedoch muß das Inventarium käuflich übernommen werden und gehören zur Pachtübernahme 2500 Thlr. Alles Näheres beim

Besitzer H. Meyer,

Königsberg i. Pr., Tuchmacher-Strasse 1. 2.

Schärpen

empfehlen

A. Doehring.

Glycerin die Haut in gesundem Zustande zu erhalten, weich und glatt zu machen, zu billigen Preisen in der Handlung von

Seifen,

Goldberg.

Strickwolle in allen Farben

empfehlen **F. Wieland, Friedr.-Wilhelmstr. 14. 15.**

Trockenes Brennholz

ist wieder in kleinen Quantitäten zu haben bei

Damrau am Ferdinandsplatz.

Auch stehen daselbst 4 Stück Rahnschrauben und mehrere Astknieen zum Verkauf.

Circa 120 halbe Ardenen

zu verkaufen

Alexanderstraße No. 24.

Achtel-Schwarten und Kopflöze

sind zu haben bei

Mason Smith & Co.

Vila und weiße Defen,

um zu räumen, empfiehlt billigst

F. W. Mosler.

Eine Partie frischer schöner Hasen

offeriren billigst

Bräter & Liebe,

Friedrich-Wilhelmstr. No. 39-40.

Thorner Pfefferkuchen,

Katafingchen, Lebkuchen, Steinspaster und vieles Andere empfangen in directer Sendung aus der Fabrik von Gustav Weefe
D. Sudermann.

Ein Spazier- und 3 Arbeitschlitten

stehen billig zum Verkauf hintere Wallstraße No. 6.

Blühende Bäumchen sowie Sträucher

sind von jetzt ab stets vorräthig bei

Emmy Fischer, Löpferstraße 5.

Bestellungen auf größere Sträucher werden rechtzeitig erbeten und sauber ausgeführt.

Hasenfelle

werden zum höchsten Preise gekauft Louisenstraße No. 3 im Hutladen und Löpferstraße No. 4 im Hintergebäude bei

J. Meßlin.

Jagdflinten (Doppelläufer)

werden für alt zu kaufen gesucht Vibauerstraße No. 3.

Ein älteres Mädchen oder alleinstehende Frau zur Führung einer kleinen Wirtschaft nebst Gastwirtschaft kann sich melden bei

Fleischermeister **Heinrich von Morstein.**

Ein Aufwartemädchen wird gesucht Holzstraße 10.

Ein ordentliches Mädchen wird gesucht Vibauerstraße No. 3.

Logis nebst Beköstigung für Herren Holzstraße 8.

Bäckerstraße No. 21 sind möblirte Zimmer zu vermieten.

Ein Stübchen nebst Hochkammer mit separatem Eingang ist mit auch ohne Möbel an eine einzelne Person von so gleich zu vermieten breite Straße 28, parterre links.

Zwei Zimmer, zwei Treppen hoch, sind vom 1. November und Speicherräume von sofort zu vermieten. Näheres Marktstraße No. 30.

In meinem Hause Marktstraße No. 9 ist ein Ladenlokal nebst Wohnung vom 1. Mai 1874 zu vermieten. **E. Streichert.**

Eine gemütliche Wohnung von 4 aneinanderhängenden Zimmern ist Polangenstraße 30. zu vermieten. Näheres daselbst.

Eine untere Wohnung von zwei Stuben ist zu vermieten Holzstraße No. 20b. **L. Preising.**

Eine Wohnung von 4-5 Zimmern, im Mittelpunkt der Stadt, wird vom 1. Februar oder 1. März zu mieten gesucht. Adressen werden in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine untere Wohnung ist zu einem Vicualien-Geschäft zu vermieten Holzstraße No. 4.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Külf** in Memel.

Beilage.

3) Der 5 Mal wegen Betruges resp. Unterschlagung bestrafte Knecht Carl Ludwig Giesler von hier, ist nunmehr auch des Diebstahls angeklagt: Am 17. v. Mis. brachte er seinen Mitschnitt, mit dem er einen vergnügten Tag verlebte hatte, zur Ruhe und entledigte ihn dafür seiner Bürde von 6 Thlr. 20 Sgr., mit welcher er sich dann eine noch lustigere Nacht machte. Zu dem physischen und moralischen Raubkammer am andern Morgen, gefellte sich auch noch der Besuch eines Polizeibeamten, der dem Angeklagten das Geleit nach Nummer Sicher anbot. Obwohl er heute Geständnis ablegte, verurtheilte ihn doch der Gerichtshof mit Rücksicht auf seine Vorbestrafungen (wenngleich sie nicht wegen Diebstahls gegen ihn verhängt worden) zu drei Monaten Gefängnis und ein Jahr Ehrverlust.

4) Am Abende des 16. Juni c. trieben die Wirthsöhne Jacob Wirthwits und Jurgis Lajus aus Statten 2 Kühe ihrer Väter vom Memeler Markte nach Hause. Sie ermüdeten unterwegs, setzten sich zur Ruhe nieder und schliefen ein, während ihre vierfüßigen Begleiter am Wege graseten. Beim Erwachen hatten die letztern sich unsichtbar gemacht. Nach längerer Nachforschung wurden sie beim Stellmacher Pareigis gefunden, welcher angab, sie von einem Unbekannten gekauft zu haben. Pareigis wurde unter Anklage gestellt, jedoch freigesprochen, weil der Gerichtshof die Angabe des Angeklagten nicht für ganz unwahrscheinlich hielt. Nachdem dieses Erkenntnis rechtskräftig geworden, ist eine Zeugin ermittelt, welche gesehen, daß die Stellmacher Pareigischen Eheleute jene beiden Kühe selbst fortgeführt haben. Sie beschreibt die damalige nächtliche Situation ganz genau, so daß die Königl. Staatsanwaltschaft in ihren Angaben keinen Zweifel legt. Das Gesetz verbietet jedoch gegen Jemand, der rechtskräftig freigesprochen worden, selbst wenn die überführbarsten Beweismittel beigebracht werden und selbst wenn es sich um das größte Verbrechen handelt, von Neuem einzuschreiten und deshalb ist gegenwärtig nur die Anklage gegen die Stellmacherfrau Henriette Pareigis wegen Diebstahls erhoben. Sie verteidigt sich mit derselben Ausrede wie ihr Ehemann, konnte auch durch die neu ermittelte Zeugin leider nicht überführt werden. Denn wenngleich die letztere auch heute behauptet, ganz genau gesehen zu haben, wie die Pareigischen Eheleute jene Kühe fortgeleitet, so entbehrt doch ihre Angabe, in Folge kleiner Lebensumstände, des innern Zusammenhanges und sie machte den Eindruck einer mindestens unzuverlässigen, wir wollen nicht sagen geborgenen Zeugin. Dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft entgegen, wurde heute auch die Frau Pareigis freigesprochen.

5) Der Commis Johann Ruck aus Kallminken servierte seit einer Reihe von Jahren bei dem Kaufmann F. A. Vonacker hier selbst. Zu seinen Obliegenheiten gehörte auch das Einkassiren der Aufgebände auf Grund der aus den Büchern ausgezogenen Rechnungen, welche er bei erfolgter Einkassirung mit „Fr. Vonacker“ Ruck quittirte. In der Zeit von Februar bis April cr. hat er nun das Geschäft öfterer als sein eigenes betrachtet, indem er verschiedene Beträge von zusammen 128 Thlr. 13 Sgr. einzog und in seine Privatcassette wandern ließ. Als das Maß voll war, verließ er mit Urlaub und Lehrte zu V. nicht mehr zurück. Am 17. v. Mis. wurde er zufällig hier angehalten und dingfest gemacht. Heute steht er, der fortgesetzten Unterschlagung angeklagt, vor den Schranken. Er ist in vollen Umfang der Anklage geständig und sieht dem Urtheilsprüche mit Zagen entgegen. Die Königl. Staatsanwaltschaft nimmt an, daß nicht Vonacker, sondern die einzelnen Zahler die Beschädigten seien. Wäre das Erstere der Fall, dann würde der Angekl. straffrei ausgehen, da sein Principal es unterlassen, binnen 3 Monaten einen Strafantrag zu stellen. Der Gerichtshof nahm ebenfalls an, daß die Zahlungen der einzelnen Schuldner an den Angekl. dem V. gegenüber nicht rechtsverbindlich wären, daß dieser vielmehr auf nochmalige Zahlung dringen könne, daß daher die Debenten die Benachtheiligten seien und verurtheilte den Angekl. zu 6 Wochen Gefängnis.

Anzeigen.



Bekanntmachung.

Die im Laufe des diesjährigen Winters aus den Lagerstellen bei Memel und Buddelshemen nach dem Bahnplanum zu bewirkende Anfuhr von Kies für den Oberbau der Liffth-Memeler Eisenbahn soll streckenweise vergeben werden. Unternehmungslustige wollen sich während der Dienststunden in meinem Bureau, Hospitalstraße No. 1 a, melden.

Memel, den 26. October 1873.

Der c. Abtheilungs-Baumeister
Massalsky.

Blumen und Federn

empfehl in größter Auswahl A. Doehring.

Coiffüren

A. Doehring.

Herrn-Geiger Preßtorf

in ausgezeichneter Qualität und großem Format verkaufte
à 4 1/2 Thlr. pro 1000 Stück mit Anfuhr.

Edm. Jänisch,

Marktstraße, im Glaser'schen Hause.

Concurs-Gröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Memel.

Erste Abtheilung.

Memel, den 30. October 1873, Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft Wegger und Hurwig, Firma Wegger u. Hurwig zu Memel, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 28. October c. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Lau zu Memel bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 8. November c., Vorm. 12 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Grünhagen, im Termins-Zimmer No. 18 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters sowie über die Bestellung eines einstweiligen Verwaltungsraths abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. December 1873 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechts-hängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 1. December 1873 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf den

6. December c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Grünhagen, im Termins-Zimmer No. 18 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwalte Schleps und Meyhöfer, und die Justizräthe Vock und Loobe hier selbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Memel, den 30. October 1873.

Königl. Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

Concurs-Gröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Memel.

Erste Abtheilung.

Memel, den 30. October 1873, Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Julius Waldemar Wegger zu Memel ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 28. October 1873 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Lau zu Memel bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den

8. November c., Vormittags 12 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Grünhagen, im Termins-Zimmer Nr. 18 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. December 1873 einschließlich dem Gericht oder

dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechts-hängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 1. December 1873 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf den

6. December c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Grünhagen, im Termins-Zimmer No. 18 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwalte Schleps und Meyhöfer und die Justizräthe Vock und Loobe hier selbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Memel, den 30. October 1873.

Königl. Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung.

Concurs-Gröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Memel.

Erste Abtheilung.

Memel, den 30. October 1873, Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Moritz Hurwig zu Memel ist der kaufmännische Concurs eröffnet im abgekürzten Verfahren und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 28. October 1873 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Lau zu Memel bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den

8. November c., Vormittags 12 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Grünhagen, im Termins-Zimmer No. 18 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. December c. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechts-hängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 1. December c. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf den

6. December c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Grünhagen, im Zimmer No. 18, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwalte Schleps und Meyhöfer und die Justizräthe Vock und Loobe zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Memel, den 30. October 1873.

Königl. Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Rulf in Memel.